

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. I. Krahn.

No. 31.

Hirschberg, Donnerstag den 2. August 1821.

Ralfs Hochzeitnacht.

(Fortsetzung.)

Der Mensch war auch so versessen auf den Gedanken, daß er die Sache viel weiter trieb, und sich mit einer besondern Schrift an die Obrigkeit wendete. Er bewies darin unumstößlich, daß dergleichen außerordentliche Reize in einem wohleingerichteten Staate der Kunst nicht zu entziehen seyn sollten. Zum Glück aber wollte die Sache der Obrigkeit doch nicht einleuchten.

Wie gesagt, verdenken konnte mir die Absichten auf Elisen Niemand. Aber, aber, die bewußte Sache von gestern Abend wohl. Denn wenn Vormünder mit ihren Mündeln so umzugehen anfangen, was wollen sie denn andern jungen Leuten sagen, die es auch versuchen?

Freilich war ich nur vor Kurzem erst Elisens Vormund geworden. Auch kann ich sagen, daß ich mich dagegen, im Gefühle meiner Schwäche für sie, gesträubt habe, sehr gesträubt. Aber was will man thun in einer Gesellschaft von drei artigen Frauenzimmern, nämlich ihrer Mutter, ihrer Mutterschwester und ihr selbst. Wenn da die Mutter sagt: Lieber Doktor, das Absterben von Elisens Vormund setzt uns in die peinlichste Verlegenheit. Niemand als Sie könnte uns daraus helfen. — Wenn darauf, nach einigen wichtigen Einwendungen von meiner Seite, die Schwester einfällt: Wirklich, niemand als Sie paßt dazu, und Sie sind zu edel, zu rechtschaffen, als daß Sie diese Bitte der Wittwe eines Mannes abschlagen sollten, der immer Ihr redlichster Freund gewesen ist. — Wenn nun aber vollends gar ein Mädchen wie Elise, auf meine fortdauernden Bedenklichkeiten kein Wort sagt, sondern mit einem bloßen Blicke zu fragen scheint, ob es auch erlaubt sey, die Vormundschaft eines solchen Mädchens, wenn sie einem so angetragen werde, auszuschlagen? Wenn das alles mit einander vorgeht, dann ist es ja grade, als ob das Schicksal in eigener, hoher Person dastünde, und sagte; Höre, Du sollst und mußt nun einmal Vormund von Elisen werden!

In den ersten vier Wochen war auch alles ohne die geringste Unordnung abgelaufen. Zwar machte ich mir manchen Gang zu meiner Mündelin, der vielleicht unterblieben wäre, wenn sie minder reizend ausgesehen hätte. Aber wenn ich ihr nun auch bey dergleichen Gelegenheiten oft genug so nahe als möglich rückte, so kam ich ihr darum im Ernste doch niemals näher.

Nimmermehr wäre ich auch an jenem Feuerwerks-Abende auf den bewußten, ungeschickten Gedanken gerathen, hätte nicht unser gemeinschaftlicher Wirth den Einfall gehabt, seine Gesellschaft gegen die Kühle des Abends, die dem Genusse des Feuerwerks sonst Abbruch thun konnte, durch eine tüchtige Punschvorbereitung zu panzern.

Darin lag es. Es war mir immer, als ob ich Courage brauchte und mehr Courage, und als ob ein Trünklein mehr, als gewöhnlich, mir dazu verhelfen könne. Nun hatte ich's doch! Wie nunmehr als Vormund mich bezeigen, wenn ich wieder mit ihr zusammen kam?

Baldmöglichst gradezu um sie anzuhalten, das schien mir das Gescheidteste.

Ich dachte noch eben am Fenster ein wenig darüber nach, als Jettchen um die Ecke herum und grade auf mein Haus zuflattette. Mit Freuden nahm ich den Geldbeutel zur Hand; denn das war die Person, die mir um Geld und gute Worte schon mehrere Mal guten Rath ertheilt hatte. Sie stand nämlich als Kammerkätzchen in Elisens Diensten, galt aber bey Andern lieber für eine arme Verwandte derselben.

Guten Morgen, Herr Doktor, fing sie an. Dasmal komme ich, Sie zu fragen, was Sie gestern Abend mit meiner Cousine vorgehabt haben?

Ich glaubte mich dumm stellen zu müssen, aber Jettchen fuhr fort: Nur keine Geheimnisse! Sie sind Elisen nachgeschlichen und haben ihr dabey etwas zu tief unter den Hut gekukt. Sie sehen, sie sagt mir alles. Sie ist erstaunlich besorgt, Sie von der Sache einmal mit ihr anfangen zu hören. Sie selbst scheint sich dabey Vorwürfe wegen Ueberraschung durch ihr eigenes Gefühl zu machen, und ich wüßte wohl, wie Sie sich und ihr am besten aus der Verlegenheit helfen könnten.

Wie denn, Jettchen?

Sie zweifelten zeither immer an Elisens Neigung zu Ihnen, und das hielt Sie ab von einem förmlichen Antrage. Was aber meinen Sie seit der gestrigen Erwiederung Ihres Kusses? —

Das, liebes Gustchen! sagte ich, ihr die Börse in die Hand drückend. Ich hatte ihr nämlich bei der ersten günstigen Nachricht eine Hauptsumme versprochen. Diese wirkliche Bekräftigung meiner gestrigen Vermuthung aber war wohl gewiß eine solche Nachricht zu nennen.

Und wenden Sie sich nur sogleich an die geheime Räthin, welche den ganzen Vormittag allein seyn wird! sagte Jettchen noch im Davoneilen.

Ich muß dem Leser Recht geben, wenn er ein solches Verhältniß zwischen dem Vormunde und dem Kammerkätzchen seiner Mündelin mißbilligt. Wie aber wird man zuweilen ohne alle Schuld hineinverflochten! Mir hatte es ein Monolog gethan, den ich über meine Neigung zu Elisen eines Morgens im Auf- und Abgehen auf meinem Zimmer hielt. Ich hatte nicht den Laut von Jettchen gehört, die inzwischen hereingetreten war, und aus angeborner Forschbegierde, in einen Winkel gedrückt, keine Regung von sich gab, bis ich sie endlich ansichtig wurde.

Dann aber wußte sie leider schon um mein ganzes Geheimniß, und ich mußte mich ihrer Verschwiegenheit zu versichern suchen. Von da gab es nur einen ganz kleinen Schritt bis zu dem Verhältnisse der Rathgeberei.

(Die Fortsetzung folgt.)

Krönung Sr. Majestät, Georgs IV., Königs von Großbrittannien und Irland.

Dieser große Festtag Englands ist den 19. July 1821, mit einer Pracht und mit einem Glanze gefeyert worden, wovon sich nur Derjenige einen genauen Begriff machen kann, der dabey selbst gegenwärtig gewesen war. Nichts hat die allgemeine Freude und die gute Eintracht gestöhrt, die, wo man auch nur hinsah oder hinhörte, zu herrschen schien; selbst weiß man bis diesen Augenblick nicht einmal von einem einzigen Unglücke, obgleich bey einem so großen Zusammenflusse von Menschen so etwas beynahe nicht zu vermeiden ist. Dies hat man aber größtentheils der weisen Einrichtung zu verdanken, die getroffen war, indem der große Haufe des Volks durch angestellte Belustigungen in verschiedenen Theilen der Stadt und zu verschiedenen Zeiten zerstreut wurde, so daß in Westminster bey der Krönungs-Proceßion bey weitem nicht so viele Menschen versammelt waren, als man vermuthete, und die erbaueten Gerüste und Buden waren theils nur halb gefüllt, obgleich die Eigenthümer derselben von ihren hohen Preisen für Sitze auf denselben bis zu einer Guinee, ja selbst einige bis zu 10 und 5 Schilling herunterkamen. Das Militair war auf dem Platze selbst nicht so zahlreich, als früher angeg ben worden. Auf beyden Seiten der Plattform standen nur 1500 Mann Grenadiers und Garden, welche e ne einzelne Linie bildeten; in den Seitenwegen patrouillirten ohngefähr 200 Cüraßiers, und die Ausgänge der nach Westminster-Hall und der Abtey führenden Straßen waren mit Abtheilungen von verschiedenen Corps besetzt. Das Volk wurde indessen ohne Ausnahme bis dicht an die Plattform zugelassen und die Soldaten erlaubten mehreren Personen, sich sogar über die Plattform nach der entgegengesetzten Seite zu begeben, wo man die Proceßion ohne das mindeste Gedränge mit der größten Ruhe in der Nähe von zwey Schritten ansehen konnte.

Der König kam schon am Mittewochen Abend 9 Uhr im Parlementshause an und stieg in dem Zimmer des Sprechers ab, wo er die Nacht zubrachte. Die Zubereitungen zu der Feyer des folgenden Tages dauerten die ganze Nacht fort und schon um 1 Uhr des Morgens fieng das Militair an sich in Bewegung zu setzen; während sich dieses nach seinen verschiedenen Stationen verfügte und sich mit der Hauptmacht bey Westminster in Verbindung setzte, eröffneten sich alle Polizeystuben in der ganzen Stadt und starke Abtheilungen von Polizeidienern und Constables marschirten nach dem Krönungsplatze. Von Stunde zu Stunde vermehrte sich die Lebhaftigkeit in den Straßen und die aufgehende Sonne begrüßte schon eine große Versammlung prächtig geschmückter Damen und Herren auf den Gerüsten. Das

Wetter war ungewöhnlich schön, es herrschte eine förmliche Windstille und die Sonne schien im reinsten Glanze vom unbewölkten Himmel auf die Zuschauer herab, wurde aber um Mittag etwas drückend, so daß die Damen zu ihren Erfrischungen greifen mußten.

Der Anbruch des Tages wurde durch das Geläute mit den Glocken, durch Artilleriesalven und Aufsteigen von Raketen verkündet. Nach 3 Uhr bildete sich nach und nach in den Straßen eine Reihe Equipagen, angefüllt mit Personen, welche mit Einlaßkarten für Westminster-Hall und Abtey versehen waren, und man sah schon geputzte und reich mit Juwelen versehene Damen die Equipagen verlassen und den Weg nach der Hall oder Abtey zu Fuße fortsetzen, um durch die unvermeidliche Zögerung nicht einen guten Platz zu verliehren.

Um 10 Uhr fing die Ceremonie in der Halle an. Der König bestieg den Thron, und das Schwerdt der Gnade, die beyden Schwerdter der Gerechtigkeit, so wie die übrigen Insignien des Reichs, wurden durch die verschiedenen Edelleute 2c. dem Ober-Hof-Kammerherrn überliefert und von demselben vor den König auf den Tisch gelegt. Dies dauerte ungefähr 3/4 Stunden, worauf sich die Procession nach Westminster Abtey in Bewegung setzte. Den Anfang machte Miß Fellowes, das Blumenmädchen des Königs, eine schon etwas bejahrte, aber dennoch eine Dame von sehr majestätischem Ansehen; sie war gekleidet in einen sehr eleganten Staatsanzug von weißem Atlaß; über ihrer Schulter hing an einem breiten goldenen Bandelier ein kleines Körbchen, mit Blumen und Kräutern angefüllt, und sie trug außerdem einen rothsammetnen Mantel, mit goldenen Tressen besetzt. Ihr folgten sechs ihrer Gehülfen, namentlich Miß Gardh, Miß Collier, Miß Ramsbortom, Miß Hill, Miß Daniel und Miß Wolker, wovon zwey und zwey eine goldene Vase mit Blumen und Kräutern trugen; diese jungen Damen waren sämmtlich in weißen Muselin gekleidet und trugen lange Blumen-Guirlanden über ihren Schultern. Miß Fellowes bestreuete die Plattform, welche mit blauem Tuche bezogen war, mit Blumen, und zwar verrichtete sie ihr Amt mit einer besondern Grazie. Diesen sieben jungen Damen folgten verschiedene Bedienten 2c. von Westminster Abtey, der erste Constable von Westminster, der Regiments-Tambour, mit den Pfeifern und Trommelschlägern, den Trompetern, Paukenschlägern und solchen Officianten, die zu dem Blase-Orchester gehören. Dann kamen die Königl. Advocaten.

Die Herren des geheimen Raths, die Ritter vom Bath-Orden, gekleidet in spanische Trachten von weißem Atlaß, mit silbernen Tressen besetzt, weiße Stiefeln mit rothen Absätzen und mit rothen Rosetten auf den Füßen; dann die Ritter vom Hosenband-Orden, gleichfalls in spanischen Anzügen von himmelblauem Atlaß, mit silbernen Tressen besetzt; letztere wurden vom Marquis von Londonderry angeführt und ein jeder dieser Ritter war nach seinem verschiedenen Grade mit mehreren oder wenigen Insignien geschmückt; alle trugen rothe sammetne Mäntel, (überhaupt war di s der imposanteste Anblick von der ganzen Procession.) Diesen folgten nun noch eine Menge Herolde, Waffenkönige und andere Staatsofficiers der Krone; dann kamen die Barons, die Bischöfe, die Vicomtes, die Grafen, die Marquis, die Herzöge, die Erzbischöfe von Irland und York, der Großkanzler des Reichs mit des Königs Börse und der Erzbischof von Canterbury.

Alle diese verschiedenen Edelleute giengen in Abtheilungen, und, und vor ihnen wurden die Standarten der Vereinigung getragen; alle trugen ihre Kopfbedeckung in den Händen. Hierauf folgten die Insignien des Reichs, welche von den Edelleuten getragen wurden, auf deren Familien dies Recht von Alters her haftet. Der Lord Mayor mit den Aldermen von London, worunter sich auch Herr Wood befand.

Dann Prinz Leopold von Sachsen-Coburg, im vollen Anzuge eines Ritters vom Hosenband-Orden; in seiner Rechten trug er einen Feldmarschallsstab und in seiner Linken seinen Huth mit Federbusch; seine Schleppe wurde von einem Pagen getragen. Der Herzog von Gloucester im Staatsanzuge, mit dem Feldmarschallsstabe in der rechten Hand; der Herzog von Cambridge, mit dem Feldmarschallsstabe; der Herzog von Sussex, ohne Stab und gleichfalls unbedeckt; der Herzog von Clarence, ohne Stab und unbedeckt; der Herzog von York, mit dem Feldmarschallsstabe und unbedeckt; die Schleppen der Mäntel dieser Prinzen von Geblüte wurden von Pagen getragen. An den Seiten derselben gingen die Herzöge von Wellington, Dorset und der Oberhofmarschall. Der Herzog von Dorset trug das Staatsschwerdt, der Herzog von Rutland den Scepter, Marquis von Cholmondoley die St. Edwards Krone, der Herzog von Devonshire den Reichsapfel, der Bischof von Gloster den Deckel des Kelches, der Bischof von Ely die Bibel und der Bischof von Chester den Kelch.

Nun folgte der König in königl. Staatskleidern. Seine Hauptbedeckung war ein spanischer Huth von schwarzem Sammet mit einer Agraffe von Juwelen und Straußfedern; seine Haare hiengen in krausen Locken über Schultern und Stirn, und er ging unter einem Baldachin mit Goldstoff überzogen, welcher von sechzehn Barons der fünf Hafen getragen wurde. Die Schleppe des Mantels trugen acht älteste Söhne der Pairs von England. An den Seiten des Königs giengen die Bischöfe von Orford und Lincoln, so wie die verschiedenen Maitres de la Garderobe. Den Zug beschlossen einige 100 andere Stabsofficiers, Apotheker, Aerzte, Chirurgen, Haushofmeister 2c.

Die Garden an beyden Seiten der Plattform standen, während der König paßirte, mit geschultertem Gewehr und die Trommeln wurden von Division zu Division gerührt. Nach der Ankunft des Königs in der Abtey, woselbst er mit einem Tusche von der ganzen Masse der Trompeten und Pauken empfangen wurde, fing man sogleich an, das Halleluja von Händel aus dem Meßias mit einem sehr zahlreichen Orchester aufzuführen. Hierauf folgten einige andere geistliche Musiken mit Gesängen. Dann gab man Händels

Krönungs-Hochgesang und hierauf folgte die Krönungs-Ceremonie, worauf die Prinzen des Geblüts die Huldigung zuerst leisteten, dem Könige die Hand reichten, seine rechte Wange küßten und seine Krone mit ihrer rechten Hand berührten. Diese Ceremonie befolgten alle übrigen Pairs und Ritter; selbige dauerte über eine Stunde, und man bemerkte, daß sich der König sehr angegriffen fühlte.

Nach allen diesen Formalitäten wurde das God save the King von 2 bis 300 Sängern, mit Begleitung des ganzen Orchesters, 100 Personen stark, gesungen. Der ganze musikalische Verein wurde durch die Herren Shield, Nyvett, C. Kramer, den königl. Hannöv. Concertmeister Kiesewetter und F. Cramer, geleitet. Die Sänger trugen weiße Chorhemden mit rothem Camelotüberfall, und das Personale des Orchesters scharlachrothe Uniform mit reicher Goldbesetzung; die fünf obengenannten Herren hatten zur Auszeichnung goldene Achselbänder und weit reicheren Goldbesatz; eine jede dieser letzten Kleidung kostet 150 Pf. Sterl.

Die Procession kehrte in derselben Ordnung zurück nach der Westminster Halle, mit dem Unterschiede, daß der König eine Krone auf seinem Haupte trug und mit dem Krönungsanzuge bekleidet war, so wie die Pairs ihre Caronetts und die Ritter ihre Hüthe auf dem Kopfe trugen. Der Jubel und das Hurrahgeschrey des Volkes war bey der Zurückkehr der Procession unweit stärker wie beym Hingange. Se. Majestät sahen weit munterer aus, als am Morgen, und grüßten auf das herablassendste und freundlichste von allen Seiten.

Um 5 Uhr betrat die Procession die Westminster-Halle, welche mit 70 Kronleuchtern erleuchtet war; die brillante Versammlung, welche aus 3000 Personen beyderley Geschlechts bestand und bereits seit zwölf Stunden nicht vom Flecken gekommen war, erhob sich und begrüßte den König mit anhaltendem Jubelgeschrey. Alle Damen setzten ihre weißen Taschentücher in Bewegung, und die Trompeten und Pauken erschallten. Hierauf entfernte sich der König auf einige Zeit.

Se. Majestät kamen aus Ihrem Cabinette wieder hervor, als man Ihnen angesagt hatte, daß das Diner angerichtet wäre. Der König trat in seinem königl. Schmucke hervor, mit der Krone auf dem Haupte, und das Scepter und den Reichsapfel in den Händen. Die vier Schwerdter wurden vor ihm aufgetragen, und Se. Majestät nahmen nunmehr Ihren Sitz auf dem Staatssessel ein. An der Rechten des Königs stand der Lord, der das Scepter hielt, und bey diesem andre Lords, welche die vier Schwerdter hielten; an der Linken des Königs der Herzog von Devonshire, mit dem Reichsapfel, und nächst diesem der Herzog von Rutland, mit dem andern Scepter.

Am Ende der Tafel, zur rechten Hand des Königs, saßen Ihre Königl. Hoheiten, die Herzöge von York, Clarence und Sussex; links die Herzöge von Cambridge und Gloucester und der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg.

Der Graf von Deubigh war Sr. Majestät Vorschneider. Der Herzog von Argyll, als Großmeister der Haushaltung von Schottland, reichte dem Könige einen goldenen Becher mit Wein hin, und nachdem Se. Majestät davon getrunken, gab der König den Becher wieder zurück, der dadurch das Eigenthum des Herzogs geworden.

Vor dem zweyten Gange erschien plötzlich der junge Dymocke, als Champion des Königs, zu Pferde in der Halle, völlig bewaffnet, mit glänzender Rüstung, Schwerdt und Lanze. Vier Pagen, reich costumirt, begleiteten den Champion. Bey seinem ersten Erscheinen in der Halle erschallten drey Trompetenstöße, und nachdem der Durchgang zu der königl. Tafel frey geworden war, proclamirte der Herold des Champions die Herausforderung in folgenden Worten:

„Wenn irgend Jemand, von welchem Range er auch seyn möge, hoch oder niedrig, unsern souverainen Herrn, den König Georg IV., des vereinigten Königreichs von Großbrittannien und Irland, Vertheidiger des Glaubens, Sohn und nächsten Erben unsers verewigten souverainen Herrn, Königs Georg III., des letzten Königs, nicht anerkennen oder verneinen sollte, daß Er der rechtmäßige Erbe der königl. Krone dieses vereinigten Königreichs sey — so ist hier sein Champion, welcher sagt daß er lügt und daß er ein falscher Verräther ist; welcher erbötig ist, in Person mit ihm zu kämpfen und sein Leben gegen ihn in diesem Streite wagen will, an welchem Tage und zu welcher Stunde es immer sey."

Hierauf warf der Champion seinen Ritter-Handschuh auf die Erde, und nachdem er eine kurze Zeit auf dem Boden gelegen hatte, nahm der Herold ihn auf und gab ihn dem Champion wieder zurück. Dieses Manöver fand verschiedenemale statt, und am Ende desselben bückte der Champion sich tief gegen den König, worauf der Mundschenk dem König einen goldenen Becher mit Wein darreichte. Se. Majestät tranken darauf dem Champion zu, ließen demselben den Becher reichen, welcher nach einem ehrerbietigen Compliment gleichfalls trank und darauf die Halle verließ, indem er den Becher als den Seinigen mit fortnahm.

Nun folgte die Proclamation der Titel des Königs durch die Wappenherolde, in der lateinischen, französischen und englischen Sprache. Nach dem Dessert schlug der König zwey Edelleute zu Rittern, und gegen 8 Uhr zogen Sich Se. Majestät, in Begleitung der königlichen Herzöge und der Großofficiers des Staats, in ihre Appartements zurück.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Preußen.

Se. Maj. unser allergnädigster König ist aus den Rheinprovinzen, wo Allerhöchstdieselben überall Beweise der Liebe und Anhänglichkeit empfingen, am 18. July wiederum glücklich in Potsdam eingetroffen.

Portugall.

Den 3. Juli in aller Frühe wurde zu Lissabon das portugiesische Geschwader siegnalisirt, und um 11 Uhr traf das königl. Schiff Johann VI. welches Se. Maj. den König führte, in dem Hafen von Belem ein. Ihm folgten nach einander die übrigen Schiffe der Convoi. Heute Nachmittag sind Se. Maj. und die königl. Familie unter großer Feierlichkeit im vollen Staate gelandet und haben sich sogleich nach der Cathedrale begeben, wo ein Tedeum abgehalten wurde. Darauf verfügte sich der König und seine Familie in den Saal der Cortes, in deren Mitte Se. Maj. den Eid ablegte, die Grundlagen der Verfassung, die am 9. Mai von dem Congreß dekretirt worden, zu befolgen und befolgen zu lassen. Während dieser feierlichen Handlung hat die gute Ordnung und die größte Ruh obgewaltet.

In Rio Janeiro sind weiter keine Unruhen vorgefallen. Den frühern legt man zum Theil Folgendes zum Grunde: Als eine beträchtliche Summe Geldes und eine Menge Juwelen für den Gebrauch der königl. Familie eingeschifft wurde, versuchte es das Volk, beides wieder ans Land zu bringen. Dieses verhinderte das Militair, und war genöthigt, scharf zu schießen.

Der junge Brigadier Sepulveda, der in unserer Staatsänderung so nahmhaft geworden, ist von der Regentschaft zum Befehlshaber aller Truppen, die sich gegenwärtig in dieser Hauptstadt befinden, ernannt worden, und hat die Militär-Einrichtungen zum Empfange Sr. Majestät geleitet.

Türkisches Reich.

Nachrichten aus Constantiopel vom 25. Juny zufolge, hat die in den Gewässern von Mitylene aufgestellte Division der Türkischen Flotte einen empfindlichen Schlag erlitten. Sie bestand aus zwei Linienschiffen, 3 Fregatten, 5 Briggs und mehreren kleineren Fahrzeugen. Eines der erstern, welches vor Cap Colonna Anker geworfen, wurde am 8ten Juny von mehreren Griechischen Insurgentenschiffen angegriffen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag hindurch. Endlich gelang es den Griechen einen Brander anzuhängen und kurz darauf flog der Koloß in die Luft. Der Commandant der Division zog hierauf alle übrigen Fahrzeuge an sich, und nahm, von den Insurgenten verfolgt, eine neue Stellung unter dem Schutze der Kanonen an den Dardanellen. Im Arsenale zu Constantinopel war man thätig beschäftigt, die ottomannische Flotte durch mehrere Schiffe, die in Eile ausgerüstet werden, zu verstärken.

Aus den Provinzen lauten die Nachrichten nicht erfreulicher. Stets neue Ausbrüche des Empörungsgeistes von der einen, und eben so blutige Rache von der andern Seite sind an der Tagesordnung. Die unfern Smyrna gelegene griechische Stadt Aiwaly ward jüngst der Schauplatz einer ähnlichen fürchterlichen Reaction. Die Einwohner, durch das Erscheinen einiger griechischen Insurgentenschiffe an der Küste ermuthigt, hatten die Fahne der Empörung aufgesteckt, und 1500 eben in Aiwaly befindliche Türken ermordet. Ein in der Nähe aufgestellter Pascha erfuhr kaum dieses blutige Ereigniß, als er mit seinen Leuten über die Stadt herfiel, alle männlichen Einwohner niederhauen, die Weiber und Kinder in die Sclaverey abführen, und den Ort selbst der Erde gleich machen ließ.

Auch in Smyrna waren Auftritte und Volksbewegungen, die zu den ärgsten Besorgnissen berechtigten. Die Janitscharen und der meist zu diesen sich schlagende rohe Volkshaufe, erboßt über die schützenden Vorsichtsmaaßregeln der öffentlichen Obrigkeiten, äußerten wiederholt ihren Unwillen darüber. Der Abgang eines Schiffes, welches der Pöbel mit Munition und Lebensmitteln für die Insurgenten beladen wähnte, reizte seinen Ingrimm aufs höchste. Die Durchsuchung des Schiffes wurde verlangt; sie geschah, und es fand sich weder ein geflüchteter Raaja, noch die gesuchte Munition an Bord. Die Empörer, erbittert über ihre getäuschte Erwartung, ließen nun ihren Zorn an der Obrigkeit aus. Der Mollah, der Ajan Baschi, u. mehrere angesehene Muselmänner, fielen ein Opfer ihrer Wuth; andere konnten nur durch die Flucht ihr Leben retten. Alle fremden Consuln und Kaufleute begaben sich auf die vor Smyrna geankerten Kriegs- und Kauffartheischiffe. Seither soll der türkische Pöbel sich zu Unterhandlungen herbeigelassen, und Ruhe versprochen haben. Viele Bewohner fanden ihren Tod in diesem Tumulte.

Die Umgegend von Konstantinopel wimmelt von asiatischen Truppen. Eine größere Anzahl soll noch folgen.

Laut spätern Briefen aus Konstantinopel vom 2ten July war daselbst in den letzten Tagen des Ramasans der Kopf des vorigen Großvessirs Benderli Ali Pascha angekommen, und an der innern Pforte des Serails aufgestellt. Die selbem angehängte Tafel bezeichnete den Hingerichteten als Verräther des Vaterlandes und der Religion. Galib Pascha, ehemals Reichs-Effendi und Bevollmächtigter beim Friedens-Congresse zu Bukarest, ist abgesetzt. Er wird beschuldigt, auf die Handlungen des besagten Großvesirs durch seinen Rath Einfluß genommen zu haben.

Am 30. Juni sind zwei Linienschiffe und eine Fregatte ausgelaufen, um zu dem Geschwader an den Dardanellen zu stoßen. Cara Ali, bisher Hafenadmiral, hat den Oberbefehl dieser ganzen Seemacht erhalten.

Indeß wird behauptet, daß Mohammed Ali Pascha von Aegypten, welcher ein Truppencorps von 10,000 wohlbewaffneter Soldaten zu Verfugung des Groß-

Herrn gestellt hat, auch mehrere Kriegsschiffe gegen die Insurgenten ausgesendet, und eine bedeutende Anzahl derselben erobert und vernichtet haben soll.

In Morea haben sich die Turken in die festen Plätze eingeschlossen, und die Insurgenten behaupten das flache Land. Eben so stehen die Dinge zwischen Chorschid und Ismail Pascha und Aly Depedelenly.

Ibrahim Pascha von Brussa hat ein Lager bei Bujukdere bezogen. Man glaubt, er habe den geheimen Auftrag, die Schlösser des Bosphors zu besetzen, und die Jamaks, eine zum Aufstande stets geneigte Truppe, aus denselben zu entfernen.

Am 4ten Juli gegen Abend, hielt der Kiaja Beg des Hadschi Ahmed Pascha, an der Spitze von 6 bis 7000 Mann, zu Bukarest seinen Einzug. Dieser Befehlshaber ist redlich bemüht, von seinen Truppen die bestmöglichste Mannszucht beobachten zu machen. Jeder Mord, jede Plünderung wird von ihm mit dem Tode bestraft. Die Nachrichten, welche von dem entferntern flachen Lande einlangen, lauten in dieser Beziehung leider nicht so günstig. Zügellose Heerhaufen und Nachzügler erlauben sich daselbst die ahndungswürdigsten Excesse.

Argisch war durch die Leute des Deli Baschi Michali, welcher unter den Befehlen des Kaminar Sawa steht, und durch eine Colonne Türken besetzt. Die Insurgenten hatten dieses Kloster vor deren Ankunft geräumt.

Zu den vielfachen Bedrängnissen, worunter die Wallachey seit dem Monate Februar leidet, gesellte sich am 5. Juny noch ein schreckliches Naturereigniß. Laut Briefen aus Bukarest erhob sich gegen 9 Uhr Abends einer der fürchterlichsten Orcane, begleitet von einem Hagel, dessen einzelne Körner die Größe einer wälschen Nuß erreichten. In Zeit einer halben Stunde, während welcher er wüthete, waren die dem Anfall des Windes am meisten ausgesetzten Gebäude und Kirchen theils abgedeckt, theils umgestürzt, zum wenigsten alle Fenster zerschmettert. Selbst feste Mauern konnten der Gewalt des Orcans nicht widerstehen. Die kürzlich vor dem Thore der Metropolie erbaute Singschule wurde in das Thal herabgeschleudert, und mehrere im Hofe des dortigen Klosters aufgeschlagene türkische Gezelte sind durch den Sturm vom Boden gerissen, und samt der darin befindlichen Mannschaft gegen die Wand geworfen worden. Viele Menschen fanden unter dem Schutt der eingestürzten Häuser ihren Tod. Der Schade ist unberechenbar.

In den Jonischen Gewässern ist ein Theil der Englischen Flotte des mittelländischen Meeres angekommen. Sir Graham Moor wird mit der übrigen Seemacht von Neapel und Malta, wo sie seither vertheilt lag, erwartet.

Die Nachricht, daß der Pascha von Aegypten der Pforte alle Unterstützung verweigert hat, wird als zuverlässig angegeben. Er hat sich zu nichts, als zur Absendung von Vorräthen für die Türkische Armee an den Küsten verstehen wollen; allein alle diese Vorräthe sind bereits von den griechischen Schiffen aufgefangen worden. Es heißt sogar, es sey zwischen den Agenten dieses Pascha und den einflußhabenden Personen auf den griechischen Inseln und in Morea ein sehr enges Einverständniß bemerkbar. Mehemet Pascha wird wohl gegen die Pforte dieselbe Rolle spielen, wie früher Ali Pascha.

Nach Briefen aus Herrmannstadt vom 30sten Juni war es dem Fürsten Alexander Ypsilanti mit 3 bis 400 seiner Getreuen gelungen, die österreichischen Grenzen zu erreichen. Er befand sich in einem Contumaz Hause und wurde in einigen Tagen in der Hauptstadt Siebenbürgens erwartet. Die österreichische milde Regierung hat allen flüchtigen Hetäristen, welche sich unbewaffnet an der Grenze in zahlreichen Haufen zeigten, den Eintritt in die Kaiserl. Staaten, als letztes Asyl nach ihrer unglücklichen Unternehmung, die das Mitgefühl der ganzen Christenheit erregte, nicht verweigert; dagegen aber den raubsüchtigen und niederträchtigen Arnauten, Albanesern und Wallachen den Eintritt versagt. Die griechischen Flüchtlinge machen eine schreckliche Schilderung von den Ereignissen in der Wallachey. Alles wurde von den wüthenden Türken mit Feuer und Schwerdt verheert, Tausende von Einwohnern ermordet oder in die Sclaverey abgeführt. Die sogenannte heilige Schaar von beinahe 1000 Mann ist bis auf Wenige zusammengehauen. Sie bestand aus lauter griechischen Jünglingen, die auf fremden Universitäten studirt hatten, und mit dieser Blüte Griechenlands sinkt auch die Hoffnung der einstigen größern Civilisirung dieser unterdrückten Nation. Man kann wohl sagen, daß dies der härteste Schlag für ganz Griechenland war, und es ist nach den Ereignissen ganz natürlich, daß überall Ein Schrey des Unwillens über die Urheber dieser Ereignisse ausbrechen muß.

In Bucharest erfolgen täglich Hinrichtungen. Ueberall ist das Loosungswort der Türken: Tod allen Christen! Es sollen in der Wallachey gegen 100,000 Einwohner in die Wälder geflüchtet seyn. Zu Tergowischt, wo Ypsilanti lange sein Hauptquartier hatte, sind gegen 500 Weiber und Kinder in den Häusern verbrannt.

Ganz Akarnanien, namentlich die Städte Missolongi, Saromero, Pracori und andere sind aufgestanden. Die Insurgenten stehen vor Vonizza, und haben sich zweyer kleiner Castelle, gegenüber der Insel St. Maura bemächtigt. Vor wenigen Tagen passirten 8 türkische Kanonenböte von Prevesa aus an Vonizza vorbey, und landeten unterhalb, um den Aufstand zu dämpfen. Sie verwüsteten das Land, so weit sie kamen, ermordeten einen Theil der Einwohner, welche sich nicht in die Gebürge geflüchtet hatten, und schleppten die andern als

Beute zur See mit fort, welche sie dann zu Prevesa verkauften. In Prevesa kommandirt Bekir Zogadoro. Er wird zu Lande von 200 Griechen bedrängt. Die Türken zu Arta haben sich in die Festung zurückgezogen, da die Sulioten bey den fünf Brunnen angekommen sind, und somit die Verbindung zwischen dieser Stadt und der Armee vor Janina abgeschnitten haben. Auch die bedeutende Stellung von Agia ist in den Händen der Sulioten, und man glaubt, daß es auch bald Parga seyn wird, obgleich der Befehlshaber der türkischen Flotte vor Gomenizza fünf Kanonenböte zu ihrer Vertheidigung zur See abgesandt hatte. Die Türken vor Janina fangen an sich zu zerstreuen. Der Hafen von Panormo ist von den Chimarioten eingenommen worden. Der übrige Theil von Albanien ist ruhig, da die griechischen und türkischen Einwohner unter sich übereingekommen sind, und sich gegenseitig für die Erhaltung der Ruhe Geißeln ausgeliefert haben.

Die Peloponeser haben ein starkes Corps durch den Isthmus über Lividia, Theben und Salona vorgeschoben, sind mit demselben in Thessalien eingerückt und haben sich mit den Thessalioten und Agraphioten vereinigt. Von Thessalien sind sie bis Kosani, einer Stadt in Macedonien, vorgerückt. Zwey Hydriotische Schiffe haben den Christen in der Gegend von Seres in Macedonien Kriegsvorräthe gebracht; sie haben sich darauf bewaffnet und mit den Uebrigen vereinigt. Alle Christen überall, von 18 bis 50 Jahren alt, müssen zu den Waffen greifen, sich unter erfahrnen Officiers, Griechen, Franzosen, Engländern und Deutschen, in Bataillons bilden und dann vorrücken. Die keine Flinten haben, lernen die Handgriffe an großen, mit Eisen oder Blei beschlagenen Stöcken, bis sie aus den Waffenvorräthen, die sich immer mehr füllen, Gewehr und Munition beziehen."

Nachrichten aus Semlin vom 3ten d. zufolge, fehlten dort (so wie in Wien) die Posten von Seres und Salonichi seit 14 Tagen. Da nach früheren Nachrichten die Insurrektion bereits sich bis Pharsala und Larissa ausgedehnt hatte, so glauben Viele, daß in der Hauptstadt Macedoniens ebenfalls Unruhen ausgebrochen seyn möchten. Ein am 2. dies in Belgrad eingetroffener Tatar brachte die Nachricht, daß der gegen Ali Pascha vor Janina gestandene Hasseim Pascha sich mit seinen Truppen in Eilmärschen nach Macedonien zurückziehe, welches obige Vermuthung fast zu bestätigen scheint. Schon früher waren viele griechische Schiffe vor dem Hafen von Salonichi erschienen.

Die Lemberger Polnische Zeitung, aus welcher die detaillirten Nachrichten von Kantakuzeno's Niederlage bei Stinka entlehnt waren, widerruft diese Nachricht jetzt, und meldet aus Skuleni vom 29. Juni, das griechische Corps habe sich von Stinka weg auf das rechte Ufer des Pruth weggezogen und dort bei Skulem verschanzt, um den Feind zu erwarten. Kantakuzeno und Pendydeka sollen sich im letzteren Orte unter russischer Quarantaine befinden, und die Griechen jetzt einen Hauptmann Achanasi zum Anführer haben.

Die griechische Admiralität zu Idra hat an die griechischen Seeleute ein Manifest erlassen, worin es heißt: „Der Krieg, den wir gegen unsere Tyrannen führen, ist ein National-Krieg. Der Himmel befiehlt ihn, und große Männer leiten ihn. Wir wollen die Unabhängigkeit unserer Nation. Ein jeder trage dazu mit seinem Vermögen, seinen Schiffen und seinen Kindern bei. Nie müsse bei uns die Tapferkeit von der Ehre getrennt werden. Laßt uns die Flaggen aller christlichen Mächte respektiren. Nur gegen die Türken führen wir Krieg auf Tod und Leben."

(Vossische Berl. u. Neue Bresl. Zeit.)

Geboren.

(Hirschberg.) D. 4. July. Fr. Posamentirer Krägermann, einen Sohn, Julius.

(Voigtsdorf.) D. 21. Fr. Pastor Sommer, einen Sohn.

(Greiffenberg.) D. 24. Fr. Kupferschm. Schlecht, einen Sohn.

(Friedersdorf.) D. 15. Frau Bauerguts-Besitzer Feige, einen Sohn. — D. 25. Fr. Tischler Puse jun., eine Tochter.

(Grunau.) D. 10. Fr. Gerichtsschreiber Woge, geb. Furch, eine Tochter, Auguste Florentine Rosalie.

(Landeshut.) D. 20. Fr. Kaufm. Knobloch, einen Sohn. — D. 20. Fr. Kfm. Duttenhof jun., einen S. — D. 21. Frau Schullehrer Beier, einen Sohn, Herrmann Robert.

(Schmiedeberg.) D. 26. Frau Kfm. und Senator Moritz Barchewitz, einen S. — D. 22. Frau Canditor Wallis, eine Tochter, todtgeb.

(Löwenberg.) D. 19. Fr. Messerschmidt Wetzoldt, einen S. — D. 19. Frau Schuhmacher Gabriel, einen Sohn. — D. 22. Fr. Hauptmann Vanselow, eine T., welche nach 24 Stunden wiederum starb.

Getraut.

(Landeshut.) D. 30. Hr. Christ. Gottl. Hartmann, Handlungs-Cassirer, mit Jgfr. Henriette Caroline Endel.

(Friedersdorf.) D. 23. Der Weber J. G. Wehner mit J. E. Friedrich.

(Spiller.) D. 18. Joh. Gottl. Walter, Fleischermstr. in Lähn, mit Jgfr. Johanne Friederike Amalie Heyn.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 28. Joh. Gottl. Maiwald, gewes. Gärtner und Schleierweber, auch Gerichts-Geschworner in Cunnersdorf, 81 Jahr.

(Wiesa.) D. 27. Meister Benj. Gottfr. Neumann, Freihäusler und Schuhmacher, 70 J. 3 M.

(Neuwarnsdorf a. Q.) D. 27. July. Benjamin Rüffer, 67 J.

(Landeshut.) Den 19. Friederike Louise Henriette, jüngste Tochter des Gensd'armerie-Prem. Lieut. Ferdin. Heuerhausen, 2 J. 5 M.

(Schmiedeberg.) D. 24. Pauline Mathilde Wilhelmine, Tochter des Hrn. Handelsm. Gütler, 1 M. 21 T.

(Löwenberg.) D. 16. Fr. Handelsm. Bachmann, Christiane Dorothea geb. Reiner, 43 J. — D. 17. Jul. Jungfrau Ernestine, jüngste Tochter des Hrn. Kämmerei-Vorwerks-Pächter Lochmann, 21 Jahre, nach lebenslänglichen Leiden.

Druckfehler.

Unter den Trauungen, angezeigt in letzter Nr. des Boten, lies: der Schleierweber Thielsch mit Jungfer Joh. Reneta Grabs.

Dem Andenken des guten Robert Wild
in Hermsdorf u. K. gewidmet.
Gestorben den 30. July 1821.

Ich sah den Vater, dessen Thrän' im Auge
Sich ihrer zu erwehrend, die Wimper kämpfend barg;
Den Bruder, einst Gespiel am Flügel und so arg
In sich gekehrt, er schlich ihm leise nach, als tauche
Er sein Gesicht. Warum? — Verlohr - - - ?
„Ach!" — raunte mirs ins Ohr —
„Ein Hoffnungsvoller Sohn — er starb erst diesen Morgen:"
Die Wege Gottes sind verborgen!

Sprachs. — Nur! zu gut für niedre Melodien
Nahm dich der Tonkunst Gott *) in höh're Sphären auf,
Ans Quell der nie gehörten Harmonien,
Wo die, die reines Herzens, triumphiren,
Und zu des Höchsten Lobe musiziren
Den Sang: — vielleicht im Fugensatz,
Harmonisch — formativ am Schluß —
Wie Du, o Gott, mich führst, so ist es gut.

- - ß m - -

*) im weitläufigsten Sinne: Aller Menschen Vater.

Todes-Anzeigen.

Den am 24sten d. M. im 83sten Lebensjahre erfolgten Hintritt unsers theuren Vaters, des Herrn Joh. Timotheus Hermes (Doctors der Theologie, Kgl. Superintendenten und Ritters des rothen Adlerordens 3ter Classe ic.), zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an, mit Bitte um unbezeichnete gütige Theilnahme. Hirschberg, den 27 July 1821.

Ch. C. Körber, geb. Hermes.
G. W. Körber, Kgl. Director und städtisch berufener Rector Gymnasii.

Mit innigster Wehmuth zeigen wir unsern Freunden den gestern Mittag so unerwartet schnell erfolgten Tod unsers geliebten so hoffnungsvollen zwei en Sohnes, Robert (in einem Alter von 11 1/2 Jahren) hiermit ergebenst an. Gott stärke uns in unserer großen Betrübniß. Hermsdorf u. K., den 31. July 1821.

Der Justiz-Director Wild nebst Frau.

(Theater.) Heute Donnerstag den 2ten August, als am Vorabend des höchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: Der König und der Hirtenknabe, ein Gelegenheitsstück in 1 Aufzuge; diesem geht vor: der Tagsbefehl, Drama in 2 Aufzügen, von K. Töpfer. Freytag den 3. und Sonnabend den 4. bleibt das Theater verschlossen. Sonntag den 5.: Der Gang zum Gnadenbild oder die Räuber auf dem Culmer Berg, Schauspiel in 6 Aufzügen, vom Verfasser der Ruinen von Engelhaus. Montag den 6.: Die Wittwe und der Wittwer, Lustspiel in 1 Aufzug, nach Gellert, vom Hrn. v. Holbein; darauf Ränke und Schwänke, Lustspiel in 3 Aufzügen von Kotzebue. Dienstag den 7. auf Begehren: Das Bild, Trauerspiel von Ernst v. Houwald. Faller.

(Verloren.) Am 27sten v. M., Abends, ist hinter der Stadt Schmiedeberg, ohngefähr von der Ludwig Farbe bis zur Steinmühle, ein Scheibenstutz verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieses Gewehr beim Schlosser Sachs gegen ein Douceur von 3 bis 4 Thlr. zurück zu geben. Auch werden sämmtliche Büchsenmacher, Schlosser und Schmiede ersucht, wenn das Gewehr etwa sollte verändert oder zum Abschneiden gebracht werden, solches gleich beim Schlosser Sachs in Schmiedeberg anzuzeigen. Dasselbe ist sehr lang, schießt ein starkes Blei, vom Pfunde nur 9 Kugeln, und hat unterm Visir durch den Schaft eine Schraube, welche bis in den Lauf geht.

(Nebst zwey Nachträgen.)

Nachtrag
zu No. 31. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 22 hierselbst gelegene, auf 3042 thlr. 16 ggr. abgeschätzte Haus nebst Hinterhaus des verstorbenen Kaufmanns Hrn. Daniel Gottlieb von Buchs in terminis den 8. Juny, den 10. August und den 12ten October c. als dem letzten Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden.

Hirschberg, den 27. März 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 52 hierselbst am Ringe gelegene, auf 3481 thlr. 8 ggr. 6 pf. abgeschätzte Jacobische Haus in Terminis den 13ten Juli, 14ten September, und den 16. November c. als dem letzten Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden.

Hirschberg, den 18. April 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht soll das sub Nr. 648 hieselbst gelegene, auf 127 Thlr. 8 Gr. abgeschätzte, Haus des Waaren-Zurichter Brandt in termino den 10ten August dieses Jahres öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 24. May 1821

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll die sub Nr. 797 C. hieselbst gelegene, auf 160 Thlr. abgeschätzte, Wiese des Nadler-Meister Samuel Gottfried Weinrich in termino den 10. August dieses Jahres öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 24. May 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 956 hieselbst gelegenen Getraidehändler Reicheltschen Hauses ist ein neuer Bietungstermin auf den 4. September d. J. anberaumt worden. Hirschberg, den 29. Juny 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das zu dem Hause sub Nr. 21. gehörige, auf der Hintergasse gelegene Hinterhaus des verstorbenen Kaufmanns Herrn Daniel Gottlieb von Buchs, welches auf 3309 thlr. 4 ggr. abgeschätzt worden, in terminis den 8. Juny, den 10. August und den 12. October d. J. als dem letzten Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 27. März 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Auction.) Auf den 7ten und 8ten August d. J. soll der Mobiliar-Nachlaß der hier verstorbenen Uhrmacher-Wittwe Schmidt, geb. Reinhardt, bestehend in einigen Uhren, etwas Zinn, Kupfer und Blech, Leinenzeug und Betten, weiblichen Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth und einigen Büchern, in dem Wagnerschen Hause Nr. 103 der Stadt, auf der Böhmischen Gasse, an den Meistbietenden gegen Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Landeshut, den 28. July 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Wegen Versendung von alten und neuen Kleidungsstücken nach den Kaiserl. Oesterreichischen Staaten durch die Posten, ist nun höhern Orts die Bestimmung ergangen, daß:

alte Kleider und überhaupt Kleidungsstücke, welche fremde Reisende mit sich führen oder sich mit den Posten nachkommen lassen, auch neue, die fremde Reisende bei sich haben, in soweit das eine oder andere zu ihrem Gebrauch gehört und ihrem Charakter angemessen ist, in der Einfuhr zollfrei passiren. Auch den Oesterreichischen Unterthanen ist der Eingang neuer Kleidungsstücke, jedoch gegen Entrichtung des Einfuhr-Zolles von 36 Xr. Conv. Münze vom Gulden Werth, nachgegeben.

Bei Versendungen alter und neuer Kleidungsstücke nach dem Oesterreichischen mit den ordinairen Posten, muß aber sowohl auf der Addresse, als in denen durchaus nothwendigen Declarationen die

Bemerkung: „zum eigenen Gebrauch“
stets gemacht und der Werth angegeben werden.

Dem hiesigen Publico wird diese höhern Orts erfolgte Bestimmung mit der Bemerkung bekannt gemacht, daß die Annahme und Absendung von Päckereien nach dem Oesterreichischen nur dann geschehen kann, wenn diesen Vorschriften von den Absendern hinlänglich genügt ist. Hirschberg, den 20. July 1821.

Königl. Preuß. Post-Amt. Günther.

(Bekanntmachung.) Es sollen auf die Interimsscheine über die zur vormaligen städtischen Kriegs-Vorschußkasse gegebenen Darlehns-Capitalien die halbjährigen Zinsen, nebst einem weitern Abschlag auf die alten Zinsen-Rückstände und die im letzten Termine unerhoben gebliebenen Zinsen

in den Tagen vom 8. bis 11. August, des Nachmittags von 1 bis 5 Uhr,

im Raths-Sessionszimmer, gegen Vorzeigung der Original-Interimsscheine, an die Inhaber derselben ausgezahlt werden. Mit dem 11. August wird die Auszahlung geschlossen und wer bis dahin die Zinsen nicht abholt, hat sich zuzuschreiben, alsdenn damit bis zum nächsten Auszahlungs-Termin zu warten.

Auch ist wieder eine Summe zur Einlösung von Interimsscheinen in Bereitschaft gestellt, und so weit diese Summe zureichend seyn wird, sollen die Scheine, auf welche die Inhaber den noch übrigen alten Zinsen-Rückstand fallen lassen, mit voller Bezahlung der Kapitals-Summe eingelöset werden.

Hirschberg, den 24. July 1821. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt ad Instantiam der Gottlieb Fritschischen Erben die sub Nr. 30 zu Ullersdorf belegene, ortsgerichtlich auf 250 Thaler Courant gewürdigte, Häuslerstelle, und fordert Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, in Termino unico et peremtorio Licitationis den 14. September c., Vormittags 9 Uhr, in hiesiger Gerichts-Kanzley persönlich zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und sodann den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen. Greiffenstein, den 6. July 1821.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichtsamt.

(Auction.) Es sollen die zur Glashändler Johann Gottlieb Heinrichschen Concursmasse in Flinsberg gehörigen Glaswaaren, bestehend in verschiedenen Bier-, Wein- und Schnapsgläsern, Kuffen, Milchkannen, Zuckerbüchsen, Flaschen ꝛc., in dem Gerichtskretscham zu Flinsberg auf den 20. August c., Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant auctionis modo versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Greiffenstein, den 11. July 1821.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Zur Fortsetzung der Licitation auf das, Behufs der Befriedigung der Hypothekengläubiger auf Verlangen des Besitzers, zum öffentlichen Verkauf gestellte, auf 81 Thlr. 10 Sgr. ortsgerichtlich abgeschätzte, Johann Gottfried Siebenhaarsche Haus Nr. 88 in Warmbrunn, auf welches zur Zeit nicht mehr als 60 Thlr. geboten sind, steht ein Termin auf den 13. August c., Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Amts-Kanzelley an, in welchem für das anderweit erfolgende höchste und annehmlichste Gebot der Zuschlag zu erwarten ist. Hermsdorf u. K., den 12. July 1821.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastsches Gerichtsamt.

(Zu vermiethen oder zu verkaufen.) In meinem Hause sind 5 auch 7 Stuben, die benöthigten Kammern, Gewölbe, Küche, Keller u. s. w., an eine einzelne oder ein Paar Familien zu vermiethen; auch würde das ganze, sehr angenehm gelegene Etablissement verkauft werden und haben sich solche, welche zu miethen oder zu kaufen gedenken, in portofreyen Briefen, oder noch besser in eigener Person, an mich Unterzeichnetem zu wenden; desgleichen giebt gefällige Auskunft darüber das C. F. Lorentzsche Commissions-Comtoir in Hirschberg. Friedersdorf a. Q. (Laubaner Kreises.)

Der Kammerherr Frhr. v. Bibran-Kittlitzreben.

(Zu verkaufen.) Nahe bei Hirschberg ist ein Vorwerk sobald zu verkaufen; ein solider Käufer kann selbiges in Augenschein nehmen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

(Zu verkaufen.) Etliche dreyßig Stämme ausgearbeitetes und ausgetrocknetes Holz liegen in der Nähe von Hirschberg zum Verkauf. Wo? besagt die Expedition des Boten.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dominio Seiffersdorff soll das auf 50 Schfl. geschätzte Kernobst den 6ten August, Vormittags, an den Meistbietenden verkauft werden, welches allen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

(Zu verkaufen.) Veränderung wegen sind mehrere Thüren mit Thürfutter und Schlössern, so auch eine ganze Parthie gut erhaltener Fenster mit Rähmen und G..s, Fensterladen, Winterfenster, einige Wandschränke, aus freyer Hand sehr billig zu verkaufen. Kauflustige wollen sich gefälligst beym Maurermeister Treutler in Schmiedeberg melden, um das Nähere zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Auf der innern Schildauergasse im Hause Nr. 208 ist eine Stube nebst Alkove im 2ten Stock zu vermiethen, und auf Michaelis zu beziehen.

(Zu verpachten.) Ein mit Brennerey-Gerechtigkeit versehener und an einer der lebhaftesten Straßen gelegener Gasthof soll sobald als möglich verpachtet werden. Ueber das Nähere ist Auskunft zu erhalten im Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Literarische Anzeige.) Bey H. W. Lachmann in Hirschberg ist zu haben:

Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preuß Armee für das Jahr 1821.

geheftet 1 Thlr. 2 Gr. Cour.

(Anzeige.) Einige sehr schöne Land- und Freygüter, in Ober- und Nieder-Schlesien und im Herzogthum Sachsen gelegen, sind mir zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf übertragen worden. Ich werde jedem Kauflustigen, der die Güte hat, sich an mich zu wenden, darüber befriedigende Auskunft ertheilen.

Verschiedene mit den besten Empfehlungen versehene Oeconomen suchen als Amtleute, Wirthschaftsschreiber oder in andern ihren Fähigkeiten angemessenen Posten unterzukommen. Auf gefällige Anfragen gebe ich über deren gegenwärtige und ehemalige Verhältnisse genauere Nachrichten.

Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Da schon öfters bey mir die Anfrage gemacht worden ist, ob ich nebst Ungar auch andere Weine führe, so finde ich mich veranlaßt, hiermit anzuzeigen, daß ich eben so wie in Ungar-, so auch in Rhein-, Franz- und andern Weinen ein gut sortirtes und nicht unbedeutendes Lager halte, wovon ich mir nur von denjenigen auf Flaschen hier die Preise zu bemerken und mich zu geehrter Abnahme bestens zu empfehlen erlaube: 1811r Laubenheimer 20, Oppenheimer und Nierensteiner 22, Hochheimer 24, Rüdesheimer 26, Markebrunner 30 Gr.; 1811r schwerer Steinwein 22, alter Würzburger 16 und ganz schwerer 11r 18 Gr.; bester 19r Burgunder Chambertin 1¼, Nuits 1 Thlr.; Margaux 16, Medoc 12, Graves 12 und abgelegener Sauternes 14 Gr.; bester mouss. Champagner weiß und roth 2 Thlr.; Rum 12, 14 u. 16 Gr.; ächter und feinster Arrac de Goa in Engl. Bouteillen von circa ⅞ Quart neu Maaß 1½, 2, 2⅓ Thlr.; auch feinsten Extrait d'Absynthe und Kirschwasser erwarte ich ehestens auf dem directesten Wege.

C. Gruner, Kornlaube Nr. 27/51.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publicum mache ich bekannt: daß ich in meiner erkauften Tabagie auf dem Pflanzberge, die Adlerburg genannt, auf den 2. August den Vorabend des hohen Königlichen Geburtsfestes (wenn es die Witterung erlaubt, mit Illumination und Musik) feyern werde; ich bitte daher ergebenst und auch ferner um geneigten Zuspruch.

Hirschberg, den 24. July 1821. F. W. Exner.

(Anzeige.) Da der so wohlthätige Louisenbrunnen nicht bekannt ist — und auf die Bitte vieler Leidenden —, lade ich alle diejenigen ein, an denen bereits die Kunst der Aerzte vergebens gewesen ist, und die Linderung und Besserung ihrer Leiden erwarten können — daran Theil zu nehmen. Er wirkt besonders sehr wohlthätig und schnell auf Krampf- und Gichtkranke, Schlag und Verstopfungen. Der Louisenbrunnen ist im letzten Hause, der Gallerie gegenüber. Warmbrunn, den 26. July 1821.

Frl. F. v. H.

(Anzeige.) Ein kleiner Hund hat sich am Montage vor 8 Tagen in meiner Wohnung eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer melde sich beym Kreis-Chirurgus Schöps.

(Einladung.) Zur Feyer des hohen Königl. Geburtsfestes werde ich den Abend des 3. August (in meiner Anlage auf dem Pflanzberge) durch Musik und zweckmäßige Beleuchtung feyern, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einlade. Für Speisen und gutes Getränk wird bestens Sorge tragen

Hirschberg, den 1. August 1821. Brandt, Coffetier.

(Empfehlung.) Mit einem Laager verschiedener Leinenwaaren von ganz besonderer Güte, als: Damast und Schachwitz-Tischzeugen in verschiedenen Größen, Damast- und Schachwitz-Handtücher-Zeugen, weißen und bunten Frühstück-Tüchern, gemusterten schwarzen Leinenzeugen zu Meubles-Ueberzügen, weißer 6 Viertel und 7 Viertel breiter Leinewand, weißer Batist-Leinewand, weißer Haus-Leinewand und weißen Taschentüchern mit verschiedenen Kanten empfiehlt sich

Ernst Molle,

wohnhaft in Hirschberg, auf der äußern Schildauer Gasse in den drey Bergen Nr. 252.

(Gesuch.) Ein von sehr braven Eltern erzogener Jüngling von 18 Jahren, welcher bei einem Gutspächter schon zwei Jahre als Oeconomie-Lehrling gewesen, ist leider nur durch Besitz-Veränderung des Landgutes herrenlos geworden. Dieser schon sehr brauchbare Mensch wünscht baldigst in dieser Eigenschaft wieder einzutreten, und hat die besten Zeugnisse aufzuweisen. Der Rathskeller-Wirth Riedel in Greiffenberg giebt auf Verlangen baldigst nähere Auskunft.

(Gesuch.) Eine gebildete Person von sehr guter Familie, welche schon seit mehreren Jahren sich dem Erziehungsfache gewidmet hat, wünscht als Erzieherin oder Gesellschafterin mit Uebernehmung der häuslichen Geschäfte baldigst placirt zu werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Herr Pastor Käuffer zu Nieder-Gerlachsheim, oder das Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Gesuch.) Ein Dominial-Pachtbräuer sucht einen Lehrling von guter Erziehung, wenn auch arm. Näheres besagt die Expedition des Boten.

(Gesuch.) Eine junge weibliche Person wünscht als Kammermädchen oder Ausgeberin baldiges Unterkommen zu finden. Näheres besagt die Expedition des Boten.

(Gesuch.) Ein Knabe, welcher Lust hat, das Schlosser-Handwerk zu erlernen, kann sich melden beym Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

(Gesuch.) Eine Dorfkrämerey im Gebirge wird bald zum Kauf gesucht. Kaufgelder können sogleich erlegt werden. Näheres besagt die Expedition des Boten.

(Dank.) Unterzeichneter fühlt sich verpflichtet, allen verehrten Gönnern und Freunden seiner Vaterstadt Kupferberg, so wie sämmtlichen theuren Verwandten in Jannowitz, den ergebensten Dank öffentlich zu bezeugen, für die schönen und rührenden Beweise von Theilnahme, wodurch dieselben den 50jährigen Ehe-Jubeltag seiner guten Eltern zu einem der schönsten ihres Lebens auszeichneten. Der auch die verborgene Gesinnung kennt und die stille That lohnt, erweise sich auch dafür Allen als segnender Vergelter, und erhalte den Trost der Freundschaft und Theilnahme den Ihrigen bis an ihr Ende. Kauffung, den 20. July 1821.

Christian Friedrich Schmidt,

einziger Sohn des Bürger und Kürschnermstr. Schmidt zu Kupferberg.

(Verlorner Petschaft-Stein.) Am vergangenen Freitag habe ich, entweder auf dem Wege von Warmbrunn nach Hirschberg, oder am letztern Orte bei einem Falle mit dem Pferde, aus einem flachen Petschaft einen Carniol mit goldner Einfassung, ungestochen, verloren. Dieser Stein hat, zumal er einen kleinen Sprung hatte, höchstens einen Werth von 2 Thaler; da mir aber an dessen Wiedererhalten gelegen ist, so offerire ich ein Douceur von 3 Thlr. Cour. demjenigen, welcher denselben entweder in der Expedition dieser Blätter, oder hier in Schildau abliefert. Schildau, den 30. July 1821.

von Rothkirch auf Schildau.

(Verloren.) Es ist am Montage den 23. July, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, auf dem Wege nach Schwarzbach eine schwarzlederne Tasche mit verschiedenen chirurgischen Instrumenten, die noch überdies in blaues Zuckerpapier eingewickelt war, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung in der Expedition des Boten zurückzugeben.

(Verloren.) Sonntags den 29sten, Früh, ist auf dem Schießplane ein Seehundsbeutel (Tabacksbeutel) verloren gegangen; der ehrliche Finder, der solchen in der Expedition des Boten abgiebt, empfängt ein gutes Douceur.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 125/68.

Zweiter Nachtrag
zu No. 31. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Zu verkaufen.) Es sind Sechs Vasen von Blech, zwar gebraucht, aber sehr wohl conservirt, gegen 3 Fuß hoch, Veränderungswegen billig zu verkaufen und jederzeit bei dem Klemptnermeister Hrn. Menzel, im Hause Nr. 344 zu Schmiedeberg, zu besehen.

(Zu vermiethen.) Das Gartenhaus zum Gasthof Neuwarschau gehörig, bestehend in zwei schönen Stuben und drei Kammern, ist von künftige Michaelis an zu vermiethen, und können Miether das Nähere erfahren beim Gastwirth Liebig in Neuwarschau.

(Herzlicher Dank.) Für den Verunglückten zu Seydorf: Stonsdorf, ein ungenannt seyn wollender 5 Sgr.; eben von dort, ein Ungenannter 5 Sgr. Erdmannsdorf, ein Ungenannter 5 Sgr. Petersdorf, eine Ungenannte 8 Sgr. 9 D'r. Giersdorf, Frau Engmann 5 Sgr.

Der Unglückliche, der schon seit dem 20. Septbr. 1820 seufzete und unaussprechlich viel geduldet, hat am 31. July 1821, Früh um 1 Uhr, sein Schmerzenslager geendet und ist in die Wohnungen des Friedens eingegangen, wo keine Leiden mehr statt finden und alle Thränen abgewischt werden. Im Namen des Vollendeten und dessen Eltern wiederhole ich nochmals den innigsten und herzlichsten Dank allen den edlen Menschenfreunden, welche durch ihre willigen und reichlichen Gaben dem Leidenden seinen traurigen Zustand erleichtert haben. Vor Gottes Throne erfleht der Vollendete den reichsten Segen Ihnen allen, und mit ihm seine Eltern und auch ich. Warmbrunn, den 31. July 1821. Carl Siebenhaar, Handelsmann.

(Anzeige.) Endesunterzeichneter giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, welche ihre Zähne in einem gesunden Zustande zu erhalten und vor Schmerzen zu sichern wünschen, sein Hierseyn bekannt zu machen. — Ich heile alle Mängel des Mundes und der Zähne, und ersetze den Verlust von einem Zahne bis zu ganzen Gebissen wieder; nehme alle Wolfs-, Gaum- und Fistelzähne, wenn solche die schönen Gesichtszüge verunstalten, aus. — Die Zähne sind ja zu so vielen nützlichen Zwecken bestimmt, daß ich mir hier nur einige zu bemerken erlaube. Sie sind die größte Zierde menschlicher Schönheit; sie dienen uns zur Bildung einer deutlichen Aussprache, zu einer sonorischen Stimme, zu einem sanften Athem und sind auch zu unserer Selbsterhaltung unumgänglich nothwendig. Wir müssen darauf sehen, sie durch sorgfältiges Reinigen zu erhalten, und nur solche Mittel dazu anwenden, deren gute Wirkung allgemein anerkannt ist. Da nun diese durchaus keine ätzende, reibende oder fressende Ingredienzien enthalten dürfen, so empfehle ich zur Erhaltung derselben meine durch vieljährige Erfahrung erprobten und beliebten Zahn-Medicamente, deren gute Wirkung tausende von Zeugen, die sie gebrauchen oder gebraucht haben, beweisen können, daß sie die Erhaltung ihrer Zähne ganz allein denselben zu verdanken haben. Als Litt. A. Essenz wider das Bluten, den Skorbut und die Fäulniß des Zahnfleisches; bei Kindern befördert solche den Durchbruch der ersten Zähne; das Glas 16 Gr. Litt. B. Tinktur gegen den trockenen und nassen Beinfraß der Zähne, das Glas 16 Gr. Litt. C. Pulver, welches abwechselnd mit der Tinktur zur Erhaltung und Reinigung der Zähne einen Tag um den andern gebraucht wird; die Dosis 8 Gr. Litt. D. Spiritus wider das Zahnweh, das Glas 8 Gr. Litt. E. eine Zahnkitte wider Zahnweh, die Kapsel 12 Gr. — Da diese Medicamente kein Aetz- oder Corrosiv-Mittel in sich enthalten, so kann Tinktur und Pulver schon bei Kindern von drei Jahren gebraucht werden. Eine Gebrauchs-Anweisung hierüber, unter dem Titel: Ein paar Worte für diejenigen, welche ihre Zähne in gutem Zustande zu erhalten wünschen, 32ste Auflage, wird von mir und meinen Herren Commissionairen unentgeltlich dabei gegeben.

Etwas über die Brüche und meine Bruch-Bandagen.

Ein Bruch ist keine unbedeutende Sache und vieler Menschen sonst so dauerhafte Gesundheit wird blos dadurch unterbrochen und nicht selten ist dieses die alleinige Ursache eines frühzeitigen schnellen Todes; daher halte ich mich verpflichtet, meine theils von mir erfundenen, theils selbst verbesserten Bruch-Bandagen, die fast in ganz Deutschland rühmlichst bekannt sind, zu empfehlen. Diese heilen nicht selten Brüche radical, weil sie durch ihre richtige Lage selbst bei den stärksten körperlichen Bewegungen, z. B. Reiten, Fahren, Tanzen, Voltigiren und bei schweren Arbeiten, den Bruch gleichförmig zurückhalten; sie sind so bequem, daß sie in den feinsten Beinkleidern nicht bemerkt werden, auch in den meisten Fällen ohne den unbequemen Beinriemen getragen werden können.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 28. July 1821.

		B.	G.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	—	140 1/3
Hamburg in Banco	4 W.	—	53 1/4
dito	6 W.	—	52 2/3
dito	2 M.	—	151 3/4
London p. 1. L. Sterling	dito	—	2 3/4
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	—	104 1/6
Augsburg	2 M.	—	103 1/3
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	105 1/6	—
dito	2 M.	104 1/6	—
Berlin	Vista	—	100
dito	2 M.	—	99
Holl. Rand-Ducaten pr.	Stk.	—	97 1/2
Kayserl. dito	dito	—	97 1/4
Friedrichsd'or pr.	100 R.	—	15 3/4
Conventions-Geld pr.	100 R.	—	4
Münze	dito	175 1/4	175 3/4
Banco-Obligations pr.	100 R.	81	—
Staats-Schuld-Scheine	dito	68 1/3	—
Holl. Anleihe-Obligations	dito	—	—
Danziger Stadt-Obligations	dito	37	—
Churmärksche Obligations	dito	—	60
Hiesige Stadt-Obligations	dito	—	106
dito Gerechtigk. Obligations	dito	84	—
Lieferungs-Scheine	dito	—	80 3/4
Tresor-Scheine	dito	100	100
Wiener Einlösungs-Scheine	150 Fl.	—	41 5/6
Pfandbriefe pr.	1000 R.	4 2/3	4 1/3
dito	500 R.	5	4 1/2
dito	100 R.	—	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 26. July 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	1 6 2	1 5 2	1 4 0
Gelber Weitzen	1 3 0	1 2 0	1 1 0
Roggen	7 5	7 0	6 2
Gerste	6 5	5 8	5 2
Hafer	4 2	4 0	3 9
Erbsen	8 0		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 28. July 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	1 5 0	1 4 0	1 3 0
Gelber Weitzen	1 2 0	1 1 0	1 0 0
Roggen	6 6	6 2	5 8
Gerste	5 5	5 0	4 5
Hafer	4 0	3 8	3 6